

Lida dachte auch nicht nur an die gesunden Tage. „Finchen ist zart und kann leicht einmal krank werden,“ sagte sie. „Ich muß für Kamillen- und Lindenblütentee sorgen.“

Kastanien und Eicheln schälte und trocknete sie. Kleine Tannennadeln stellten getrocknete Schnittbohnen vor, und von verschiedenem Unkrautsamen bekamen wir grüne und gelbe Erbsen, Linsen u. dgl. m.

Da gab es denn immer Arbeit und dazwischen auch Vergnügen, und wir verlebten einen sehr glücklichen Sommer. Minnis Tod war freilich ein sehr trauriges Ereignis, das ich nicht verschmerzen konnte.

### Zweiundzwanzigstes Kapitel

Wir gehen auf Reisen. — Ein niedlicher Reisekoffer. — Wo steckt Leonore? — Ein Regiment Brüder. — Wie's in der Turmstube ausgesehen hat. — Leonore wird unter einer Pferdedecke vorgezogen.

**W**enn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen, sang eines Tages Lida, und ich merkte ihr gleich an, daß sie etwas Ungewöhnliches vorhatte.

Lida: Ja, was sagst du dazu, Finchen? Wir werden Gustel besuchen, und Mama erlaubt, daß ich dich mitnehme.

Und nun wurde mit Lenchen beraten, was Lida von meiner Garderobe einpacken sollte, denn sie wünschte, mit mir vor Gustel Staat zu machen.

Lida: Alle Sachen, die ich mitnehme, müssen ganz sauber sein. Auf die Reise ziehe ich ihr das Kleid mit blauen Blümchen, das weiße Kapothütchen und den Staubmantel an. Finchen wird sehr fein aussehen. Das gestickte weiße Kleid mit der rosa Schärpe und das rosa gestreifte packe ich ein. Den runden Strohhut darf ich nicht vergessen, der ist für den Garten; auch muß ich zwei Schürzchen mitnehmen, aber den blauen Kittel lasse ich zu Hause. — Der Regenmantel ist am Ende doch auch notwendig; wenn es trübes Wetter ist, werde ich ihn Finchen vielleicht schon auf der Reise anziehen. Das niedliche grüngestreifte Morgenkleidchen und die roten Pantöffelchen packe ich natürlich ein. Den Schwimmanzug aber lasse ich zu Hause; Gustel ist nicht vor-